

Merkblatt „Geschlechtskrankheiten“

Syphilis - eine Erkrankung mit vielen "Gesichtern"



Vorkommen

Weltweit ist mit jährlich 12 Millionen Neuerkrankungen zu rechnen. In Deutschland kam es seit 2004 *jährlich* zu 3000 bis 3500 Neuinfektionen. Im Jahr 2011 betrug die Zahl der Neudiagnosen 3.698 Fälle, wobei hauptsächlich Männer betroffen waren. Deutlich höhere Infektionsraten fanden sich u. a. in Bulgarien, Rumänien und Russland.

Erreger

Hervorgerufen wird die Syphilis (auch Lues genannt) durch mikroskopisch kleine spiralförmige Bakterien (Treponemen), die durch winzige Verletzungen der Haut oder der Schleimhaut in den Körper eindringen.

Krankheitszeichen

An der Eintrittsstelle (z. B. Genitalregion, Mund) bildet sich ein Bläschen und später ein Geschwür (Stadium I) mit derbem Rand, das in der Regel keine Schmerzen verursacht. Dieses heilt (auch ohne Behandlung) spontan ab. Gleichwohl ist damit die Infektion nicht besiegt.

Nach 2 bis 6 Monaten treten am gesamten Körper Ausschläge und Lymphknotenschwellungen auf. Oft ist auch die Mundschleimhaut befallen. In diesem Stadium II ist das Übertragungsrisiko besonders groß.

Mehrere Jahre nach einer Ansteckung kann es zu meist dauerhaften Schäden an verschiedenen Organen wie Herz, Körperhauptschlagader, Knochen bzw. dem Gehirn und dem Rückenmark (Stadium III) kommen. Diese Schäden führen zu Empfindungsstörungen bis hin zu Lähmungen. Je nach den betroffenen Organen können die Symptome (Krankheitszeichen) sehr unterschiedlich sein und eine Vielzahl von anderen Krankheitsbildern vortäuschen.

Wird eine Syphilis während einer Schwangerschaft erworben, verursachen die Erreger schwere Schäden beim Ungeborenen. Ein Syphilis Test ist Bestandteil der Vorsorgeuntersuchungen in der Frühschwangerschaft.

Feststellung und Behandlung

Durch spezielle Blutuntersuchungen kann festgestellt werden, ob es zu einer Ansteckung gekommen bzw. ob eine Behandlung erforderlich ist. Wenn entsprechende Antibiotika in frühen Krankheitsstadien verabreicht werden, können die Organschäden der späteren Stadien vermieden werden. Ist eine ansteckungsfähige Syphilis bei einer Person festgestellt worden, dann sollte sich auch der Sexualpartner unbedingt ärztlich untersuchen und ggf. behandeln lassen.

Schutz

Kondome bieten bei eindringenden sexuellen Kontakten einen erheblichen, jedoch keinen kompletten Schutz. Infektionen können auch über die nicht vom Kondom bedeckten Stellen oder zum Beispiel über den Mundbereich erfolgen. Wurde eine Syphilis diagnostiziert, sollten die Ratschläge des behandelnden Mediziners beachtet werden, einerseits, um weitere Übertragungen zu vermeiden, andererseits auch, um sich vor weiteren Infektionen zu schützen. So ist zum Beispiel das Risiko, sich auch mit dem AIDS-Erreger zu infizieren fünfmal größer, als wenn keine syphilitischen Veränderungen vorliegen.